



«Kultur ist eine von Aaraus grössten Stärken»

Das Kulturkonzept von 2014 ist ausgewertet worden. Jetzt sollen sechs Themenfelder mittels Kulturstrategie vertieft werden.

Als die Stadt ihr erstes Kulturkonzept vorstellte, sagte der damalige Kulturminister Hanspeter Hilfiker: Ziel sei, das Projekt «Oxer» zur Abstimmungsreife zu bringen. Inzwischen ist Hilfiker Stadtpräsident und der Name «Oxer» Geschichte; im Oktober wurde die «Alte Reithalle» eröffnet.

Das Kulturkonzept stammt aus dem Jahr 2014, vieles hat sich in den sieben Jahren bewegt. Ein guter Moment für einen Marschhalt. Oder wie Stadtrat und Kulturminister Daniel Siegenthaler sagt: für «eine Standortbestimmung und ein Ausblicknehmen». Das Fazit: Ein Grossteil der Ziele wurde erreicht. So schreibt es die Stadt in einer gestern verschickten Mitteilung. Als Beispiele werden auch der Zusammenschluss zur Bühne Aarau genannt, die Festlegung des Standortes des KIFF-Neubaus oder die Etablierung von Festivals wie Cirqu' oder Fanfaluca. Gewisse Themen aber sollen in einer Kulturstrategie vertieft werden. «Ziel ist es, bis Ende 2022 eine über zwei Legislaturperioden angelegte Kulturstrategie zu entwickeln, die neben dem Aufgabenfeld der Abteilung Kultur auch die Bedürfnisse der Kulturschaffenden und Kulturveranstaltenden abbildet», so die Mitteilung.

Angedacht sind konkret sechs Themenfelder, wie Siegenthaler erklärt: Kulturangebot, Kulturförderung, Kulturkooperationen, Kulturvermittlung, Kulturräume und Kulturkom-

munikation. «Bei Thema Kulturangebot geht es beispielsweise darum, wie die grossen Häuser wie das Stadtmuseum oder die Stadtbibliothek in die Kulturstrategie integriert werden und wie mit wichtigen grossen Kulturprojekten wie dem KIFF-Neubau umgegangen werden kann», sagt Siegenthaler. Bei Kulturförderung geht es um die Unterstützung von Kulturprojekten, bei Kulturvermittlung um die Vermittlungsangebote, zum Beispiel um die Zusammenarbeit mit der Kreisschule Aarau-Buchs, und bei der Kulturkooperation um vermehrte Zusammenarbeit der Institutionen und Gruppierungen; Siegenthaler nennt als Beispiel das Zusammenspiel des Zirkusfestivals Cirqu' mit der Stadtmusik oder mit dem Stadtmuseum.

Bereich «Kulturräume» damals wie heute Thema

Bereits im Konzept von 2014 ein grosses Thema waren Kulturräume. Schon damals hiess es, dass kulturell nutzbare Räume besser zugänglich gemacht werden müssten, beispielsweise über eine Datenbank. Und dass Zwischen- und Umnutzungen städtischer und privater Liegenschaften ermöglicht werden sollen. Letzteres ein Ansinnen, das zwischenzeitlich punktuell umgesetzt wurde, beispielsweise mit den offenen Werkstätten von «Prozessor» in alten Eniwa-Hallen oder der Nutzung des ehemaligen Eniwa-Werkhofs auf dem

Vogelinseli. Aber es muss mehr passieren – und das wird es, das hatte Siegenthaler bereits im Rahmen der Zwischennutzung der Stadion-Brache betont. Wenn auch nicht mehr auf kulturell nutzbare Räume beschränkt: «Zwischennutzung betrifft auch die Bereiche Wirtschaft und Sport», sagt Siegenthaler. Deshalb wird das Konzept für eine Vermittlungsplattform auch nicht bei der Abteilung Kultur, sondern bei der Stadtentwicklung erarbeitet. Dafür schafft die Stadt per Januar 2022 eine 10-Prozent-Stelle. «Die Plattform soll so aufgestellt werden, dass auch Private vermehrt freie Räume zur Verfügung stellen können und Angebot und Nachfrage koordiniert werden.»

Die Kulturstrategie soll 2022 unter der Federführung der Abteilung Kultur erarbeitet werden, mit Einbezug von Begleitgruppen, Veranstaltenden und Kultur- und Kunstschaffenden. «Wir möchten, dass alle gemeinsam diese Strategie, die Zielvorstellungen und die dafür nötigen Massnahmen mittragen», sagt Siegenthaler. Er selbst wird Ende Jahr als Stadtrat zurücktreten und das Ressort an Suzanne Marclay-Merz übergeben. «Ich bin sehr zufrieden, was wir in den letzten Jahren erreicht haben und wie die Kulturpolitik der Stadt Aarau unterwegs ist», sagt er. «Verschiedene positive Rückmeldungen zeigen», sagt Siegenthaler: «Kultur ist eine von Aaraus grössten Stärken.» (ksc)



Aarau

«Kultur ist eine von Aaraus grössten Stärken»

Das erste städtische Kulturkonzept stammt aus dem Jahr 2014. Jetzt wurde es ausgewertet. Das Fazit: Ein Grossteil dieser Ziele wurde erreicht, sechs Themenfelder sollen aber mittels Kulturstrategie vertieft werden.

09.12.2021, Katja Schlegel

Als die Stadt Aarau ihr erstes Kulturkonzept vorstellte, sagte der damalige Kulturminister Hanspeter Hilfiker: Ziel sei, das Projekt «Oxer» zur Abstimmungsreife zu bringen. Inzwischen ist Hilfiker Stadtpräsident und der Name «Oxer» längst Geschichte; im Oktober wurde die «Alte Reithalle» eröffnet.

Das Kulturkonzept stammt aus dem Jahr 2014, vieles hat sich in den letzten sieben Jahren verändert und bewegt. Ein guter Moment für einen Marschhalt. Oder wie Stadtrat und Kulturminister Daniel Siegenthaler sagt: für «eine Standortbestimmung und ein Ausschütten». Das Fazit dieses Innehaltens: Ein Grossteil der damals gefassten Ziele wurde erreicht, so schreibt es die Stadt in einer gestern verschickten Mitteilung. Als Beispiele werden auch der Zusammenschluss zur Bühne Aarau genannt, die Festlegung des Standortes des KIFF-Neubaus oder die Etablierung von Festivals wie Cirqu' oder Fanfaluca.

Gewisse Themen aber sollen in einer Kulturstrategie vertieft werden. «Ziel ist es, bis Ende 2022 eine über zwei Legislaturperioden angelegte Kulturstrategie zu entwickeln, die neben dem Aufgabenfeld der Abteilung Kultur auch die Bedürfnisse der Kulturschaffenden und Kulturveranstaltenden abbildet», so die Mitteilung.

Angedacht sind konkret sechs Themenfelder, wie Siegenthaler auf Anfrage erklärt: Kulturangebot, Kulturförderung, Kulturkooperationen, Kulturvermittlung, Kulturräume und Kulturkommunikation. «Bei Thema Kulturangebot geht es beispielsweise darum, wie die grossen Häuser wie das Stadtmuseum oder die Stadtbibliothek in die Kulturstrategie integriert werden und wie mit wichtigen grossen Kulturprojekten wie dem KIFF-Neubau umgegangen werden kann», sagt Siegenthaler. Bei Kulturförderung geht es um die Unterstützung von Kulturprojekten, bei Kulturvermittlung um die Vermittlungsangebote, zum Beispiel um die Zusammenarbeit mit der Kreisschule Aarau-Buchs, bei der Kulturkooperation um das vermehrte Zusammenarbeiten der Institutionen und Gruppierungen; Siegenthaler nennt als Beispiel das Zusammenspiel des Zirkusfestivals Cirqu' mit der Stadtmusik Aarau oder mit dem Stadtmuseum.

Vermittlung von Kulturräumen; damals wie heute ein Thema

Bereits im Konzept von 2014 ein grosses Thema war der Bereich Kulturräume. Schon damals hiess es, dass kulturell nutzbare Räume besser zugänglich gemacht werden müssten, beispielsweise über eine Datenbank. Und dass Zwischen- und Umnutzungen städtischer und privater Liegenschaften ermöglicht werden sollen. Letzteres ein Ansinnen, das zwischenzeitlich punktuell umgesetzt wurde, beispielsweise mit den offenen Werkstätten von «Prozessor» in alten Eniwa-Hallen oder der Nutzung des ehemaligen Eniwa-Werkhofs auf dem Vogelinseli.

Aber es muss mehr passieren – und das wird es, das hatte Siegenthaler bereits im Rahmen der Zwischennutzung der Stadion-Brache betont. Wenn auch nicht mehr auf kulturell nutzbare Räume beschränkt: «Zwischennutzung betrifft auch die Bereiche Wirtschaft und Sport», sagt Siegenthaler. Deshalb wird das Konzept für eine Vermittlungsplattform auch nicht bei der Abteilung Kultur, sondern bei der Stadtentwicklung entwickelt. Dafür schafft die Stadt per Januar 2022 eine 10-Prozent-Stelle. «Die Plattform soll so aufgestellt werden, dass auch Private vermehrt freie Räume zur Verfügung stellen können und Angebot und Nachfrage koordiniert werden», sagt Siegenthaler.

Alle sollen Strategien mittragen

Die Kulturstrategie soll 2022 unter der Federführung der Abteilung Kultur erarbeitet werden, mit Einbezug von Begleitgruppen, Veranstaltenden und Kultur- und Kunstschaffenden. «Wir möchten, dass alle gemeinsam diese Strategie, die Zielvorstellungen und natürlich auch die dafür nötigen Massnahmen mittragen», sagt Siegenthaler. Er



Web Ansicht

STADT AARAU



Auftrag: 1081688
Themen-Nr.: 800.003

Referenz: 82772245
Ausschnitt Seite: 2/2

selbst wird Ende Jahr als Stadtrat zurücktreten und das Ressort an Suzanne Marclay-Merz übergeben. «Ich bin sehr zufrieden, was wir in den letzten Jahren erreicht haben und wie die Kulturpolitik der Stadt Aarau unterwegs ist», sagt er. «Verschiedene positive Rückmeldungen zeigen», sagt Siegenthaler: «Kultur ist eine von Aaraus grössten Stärken.»



Auftakt Zirkusfestival cirqu' 8 in Aarau im Juni 2021. Katja Schlegel
Katja Schlegel